

„Ungarische Zigeunerweisen“ für Pianoforte von Carl Tausig, vorge-
tragen von Herrn *Beringer*!

„Morgenhymne“ für Männerchor und Orchester von Albert Dietrich.
(Zum ersten Male. Unter Leitung des Componisten.)

Phöbos Apollon, seliger Gott,
Allseher du, und Allheilender,
Der du verscheuchst mit leuchtendem Blick
Die Schatten der Nacht, die länderumfangenden,
Der du sie segnest mit Licht und Leben,
Die Höhen, die Tiefen, den Wald und die Flur
Und das erdumwallende mächtige Meer:
Phöbos Apollon, seliger Gott!

Sieh deine Priester, siehe, sie nahn nach altem Brauch
In stiller Stunde, in dämmerumhüllter,
Deinem erhabenen lorbeerumschatteten Heiligthum,
Mit Preisen und Danken, mit heiligem Opfer und heissestem Flehen:
Huldreich und gnädig wollest du neigen
Dein Strahlenhaupt uns Menschenkindern,
Phöbos Apollon, herrlicher Gott!

Siehe! schon sendest voran du die liebliche
Eos, die Botin, die rosig erglühende,
Dass sie verkünde der schlummernden Erde
Dein segenausströmendes, herrliches Nahn,
Phöbos Apollon!
Purpurn und golden fluthet das uralte ewige Meer
Und schauert auf und rauscht dir entgegen
Mit tausend Zungen den Morgenhymnus:
Phöbos Apollon.

Purpurn und golden färbt sich ringsum
Das erhab'ne Gebirg,
Und vor Allem erglüht, wolkenumwogt,
Quellenumrieselt, des Parnassos heiliger Götterberg,
Phöbos Apollon!

Höre der Erde unzählige Stimmen
Aus Wald und Gebirg,
Und dem stromdurchwallten, saatengesegneten,
Heerdenernährenden flachen Gefild
Erheben den jauchzenden Preisgesang
Deinem Erscheinen, Phöbos Apollon!